Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 15 bzw. 60 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 225. Bromberg, Donnerstag den 26. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Minderheitenschutz und Völkerbund.

Im Verlauf seiner letzten Session hat der Völkerbund sich u. a. auch mit der Frage des Minderheitenschutzes in den baltischen Randstaaten beschäftigt. Hierbei wurde von der in Frage kommenden Kommission des Völkerbundes, ähnlich wie seinerzeit bei den Verhandlungen mit Finnland, Albanien und anderen Staaten auch den Vertretern Estlands und Lettlands eine Entschließung zur Unterzeichnung vorgelegt, die eine Reihe von Bestimmungen über den Begriff und die Ausübung des Minderheitenschutzes enthielt. Diese Entschließung ist insofern von besonderem Interesse, als sie nicht nur theoretische Aufzählungen der Minderheitsrechte enthält, sondern die Durchführung des Minderheitenschutzes dadurch sicherzustellen sucht, daß sie den völkischen Minderheiten das Recht der Beschwerde beim Völkerbunde zubilligt.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Vertreter Estlands und Lettlands die Unterzeichnung verweigert und in der gesamten chauvinistischen estnischen und lettischen Presse hat allein schon die Möglichkeit einer Kontrolle des Minderheitenschutzes einen wahren Sturm der Entrüstung ausgelöst. Den Widerstand gegen eine solche, offenbar höchst unangenehme, Kontrolle sucht man einerseits damit zu begründen, daß die „demokratischen Grundgesetze“ den baltischen Volksminderheiten bereits eine weitgehende „kulturelle Autonomie“ zusicherten und daß damit jede weitere Einmischung des Völkerbundes sich erübrige. Andererseits weist man darauf hin, daß überhaupt jeder Eingriff des Völkerbundes in derartige „innere Angelegenheiten“ dem Hoheitsrecht der baltischen Staaten zuwiderlaufen würde.

Zu den nationalen Minderheiten in Lettland gehören auch die Polen in Lettgallen, die bekanntlich mit Recht über lettische Bedrückung zu klagen haben und des Schutzes durch den Völkerbund dringend bedürfen. Wenn jetzt der lettische Staat gegen den Minderheitsschutz des Völkerbundes Stellung nimmt, wird eine wertvolle polnische Minderheit dadurch empfindlich betroffen.

Die lettische Regierung wird sich in diesem Kampf gegen das Forum der Welt mit gutem Recht auf die Stellungnahme der polnischen Presse in Polen gegen den Minderheitsschutz des Völkerbundes gegenüber den Deutschen hierzulande berufen können. Die Warschauer „Rzeczpospolita“, der „Kurjer Poznański“ und andere rechtlich wie politisch schlecht beratene Organe haben durch ihre letzten Artikel über die Ansiedler-Entscheidung des Völkerbundes gleichzeitig den Bedrückern ihrer eigenen Volksgenossen in Lettland, Litauen und der Tschechoslowakei gefährliche Waffen in die Hand gedrückt. Wie immer handeln die „nationalen“ Polen in ihrer völkischen Politik nach dem Grundsatz: Der Deutsche muß entrechtet werden, wenn auch die polnische Nation dabei zugrunde geht.

Aus der Arbeit des Minderheitenblocks.

Der Block der Minderheiten entfaltet in Kongreßpolen und den Ostgebieten eine rege Agitationstätigkeit. Die Deutschen beteiligen sich eifrig an der Arbeit im Interesse des Minderheitenblocks auch in den Bezirken, wo sie keine eigenen Kandidaten aufgestellt haben, sondern ihre Stimme für einen Juden, Ukrainer oder Russen abgeben werden. Das ukrainische Zentralkomitee geht mit seiner Arbeit in jedes Dorf und hat in allen Ortschaften ukrainische Wahlkomitees organisiert, die in engem Kontakt mit den jüdischen Komitees arbeiten. Nach einer Meldung der „Nowinny Codzienne“ begrüßt die ukrainische Bevölkerung ihre politischen Führer enthusiastisch bei den Wahlversammlungen; besonders populär sind diejenigen unter ihnen, welche auch für die Sache der Arbeiter und Bauern eintreten. Die Weißrussen und Russen zeigen nicht weniger energisches Nationalbewußtsein und agitieren für die Sache des Minderheitenblocks. Der Wahlkampf gegen die sich absondernde Gruppe Balachowicz' und andere geht günstig vorwärts, da diese Gruppe auf dem Lande gar keinen Einfluß hat und sich nur aus ein paar bezahlten Agitatoren zusammensetzt. Die einträchtige, angestrengte Arbeit aller Nationalitäten gibt uns die Gewähr, daß die Liste des Minderheitenblocks Nr. 16 eine hinreichende Menge von Abgeordneten zum Schutze der Minderheitsrechte aller Minderheiten und einer wirklich demokratischen Einrichtung des polnischen Staates in den Sejm bringen wird.

Ein Wahlkongreß der Weißrussen.

Auf einer in Wilna abgehaltenen Versammlung unter Leitung des weißrussischen Führers Luckiewicz nahmen 115 bevollmächtigte weißrussische Delegierte teil. Aus ihren Berichten geht hervor, daß die politische Aufklärung unter den Massen der weißrussischen Bevölkerung von Tag zu Tag wächst. Es verstärkt sich auch das Bewußtsein, daß eine weißrussische Vertretung im Sejm nötig ist. Die weißrussischen Bauern interessieren sich gegenwärtig für die Wahlen und nehmen die Agitatoren des Blockes begeistert auf. Das Verständnis für den Block der nationalen Minderheiten ist vollkommen, und alle „gefälschten“ und zu Wahlzwecken von den Polen plötzlich hergestellten Weißrussen finden nur bei einer ganz kleinen Klique von Dorfschreiern Anhang. Die Bauern der Ostgebiete wenden sich energisch gegen das Auftreten des früheren Generals Balachowicz, Alexiuks und anderer, die den Block bekämpfen.

Auch die Tschechen stimmen für den Minderheitsblock.

Auf einer Versammlung in Celowo wandten sich die deutschen Kandidaten Utta und Drews in einer Rede über den Minderheitsblock und seine Ziele besonders an die anwesenden Tschechen mit der Aufforderung, für den Block zu stimmen. Hierauf erklärten die Vertreter der Tschechen, daß sie die Kandidaten des Blocks unterstützen wollten, besonders da auf der Liste des Blocks zahlreiche Arbeiterkandidaten stehen und die tschechischen Arbeiter das Vertrauen haben, daß der Block auch ihre Interessen schützen werde. Alle Versammelten sprachen sich für den Block aus.

„Nowinny Codzienne“, eine in Warschau in polnischer Sprache erscheinende jüdische Tageszeitung, berichtet folgendes über die Tschechen in Wolhynien: Die gegenwärtige Wahlperiode traf die Tschechen im allgemeinen vollständig unvorbereitet. Trotz ihrer prozentmäßig geringen Zahl im Vergleich zu den anderen Nationalitäten können sie doch an manchen Stellen, zum Beispiel in Wolhynien, mit ihren Stimmen bedeutend auf das Resultat der Sejm- und Senatswahlen einwirken. Die tschechischen Kolonisten haben nicht die Absicht, bei den ersten Wahlen zum polnischen Sejm und Senat eigene Kandidaturen aufzustellen, sondern sie wollen die Garantie haben, daß ihre Ziele vertreten werden mit Hilfe einer anderen Partei, die ihre nationalen Forderungen unterstützt. Nur für eine solche Partei werden sie stimmen. Daher wollen die Tschechen in Wolhynien für die vereinigten ukrainisch-jüdischen Listen stimmen; denn allein der Block der nationalen Minderheiten wird die völkischen Rechte aller Minderheiten vertreten.

Fingerzeige für Wähler.

Der Generalwahlkommissar hat an sämtliche Wahlkommissionen ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Bestimmungen der Wahlordnung in Erinnerung gebracht und auf die Notwendigkeit ihrer genauesten Innehaltung hingewiesen wird, um Proteste und die eventuelle Ungültigkeit der Wahlen zu vermeiden. Dem Rundschreiben entnehmen wir die Abschnitte, die für die Wähler selbst von Interesse sind.

Die Wählerlisten sind vom 30. Oktober bis zum 3. November erneut zur Durchsicht auszulegen. Reklamationen oder Einsprüche können jedoch bei der Bezirkswahlkommission nicht mehr eingereicht werden. Weisen die Wählerlisten noch irgendwelche Mängel auf, so können die interessierten Personen oder die Wahlkommissare deren Beseitigung lediglich auf dem Wege der Klage bei dem Obersten Gericht in Warschau bewirken. Ausgenommen hiervon sind: 1. Fälle, in denen das Urteil des Obersten Gerichts vorgelegt wird, in welchem die ungerechtfertigte Nichteintragung, Streichung oder Eintragung in die Liste festgestellt ist, sowie 2. Fälle, in welchen ein amtlicher Totenschein des eingetragenen Wählers vorgelegt wird; in diesen Fällen hat die Bezirkskommission entsprechende Berichtigungen in den Wählerlisten vorzunehmen.

Die Abstimmung bei der Wahl zu beiden Kammern hat in denselben Lokalen zu erfolgen, die im August bekanntgegeben worden sind. Die Abstimmung in anderen Lokalen oder Ortschaften ist unstatthaft. Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und dauert ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends. Eine Unterbrechung des Wahlaktes ist nicht gestattet. Erweist sich die Unterbrechung infolge höherer Gewalt (Feuer im Wahllokal), Tumulte oder Unruhen als notwendig, so ist die Bezirkswahlkommission verpflichtet, die Wahlakten und die Wahlurne zu versiegeln und sie dem Vorsitzenden der Kommission zur Aufbewahrung zu übergeben. Die Wahlurne ist so zu versiegeln, daß ihre Öffnung unmöglich gemacht wird und daß in sie Stimmzettel nachträglich hineingeworfen werden können.

Vom Augenblick des Wahlbeginns bis zur Beendigung der Wahl müssen ohne Unterbrechung im Wahllokal mindestens der Vorsitzende oder sein Stellvertreter, sowie zwei Kommissionsmitglieder bzw. deren Stellvertreter anwesend sein. Zutritt zum Wahllokal haben lediglich die Wähler und die Vertrauensmänner. Nach Abgabe der Stimme hat der Wähler das Wahllokal zu verlassen. Einen Vertrauensmann kann die Wahlkommission aus dem Wahllokal wegen Störung der Ruhe, Agitation usw. entfernen, jedoch erst dann, wenn er vorher verwarnt worden ist. Art. 66 der Sejmwahlordnung verbietet kategorisch das Halten von Reden, die Verteilung von Stimmzetteln und jegliche Agitation sowohl im Wahllokale als auch im Gebäude, in dem sich das Lokal befindet, ja sogar auf der Straße oder auf dem Platze vor dem Eingang zum Gebäude in einer Entfernung von 100 Metern.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe sein und ihre Größe ist der Größe der Umschläge anzupassen, die einen Umfang von 9×12 Zentimeter haben werden. Die Karte ist in der Weise auszufüllen, daß sie nur die Nummer der Bezirksliste der Kandidaten enthält, für die der Wähler stimmt. Die Nummer kann in Worten oder auch in Zahlen eingetragen werden, und zwar entweder handschriftlich oder durch einen mechanischen Abdruck (Hektograph, Schreibmaschine, Druck usw.). Jeder andere Vermerk auf dem Stimmzettel ist unzulässig. Die Stimmzettel werden in Umschläge hineingelegt, die mit einem Stempel des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission versehen sind.

Jeder Wähler muß seine Stimme persönlich abgeben. Wer infolge Krankheit oder physischer Gebrechlichkeit nicht zum Wahllokal kommen kann, darf überhaupt nicht wählen. Gebrechliche Wähler, die zum Wahllokal gebracht werden können, dürfen sich beim Wahlakt fremder Hilfe bedienen. Jeder Wähler hat das Recht, nur in dem Bezirk seine Stimme abzugeben, in dem er in die Wählerliste eingetragen worden ist.

Der Wahlakt wickelt sich in folgender Weise ab: Der Wähler tritt an den Tisch der Wahlkommission heran und nennt seinen Vor- und Zunamen. Das Kommissionsmitglied, welches das Protokoll führt, stellt fest, ob der betreffende Vor- und Zuname sich in der Wahlliste befindet. Ist der Name eingetragen, so erhält der Wähler den gestempelten Umschlag, in den er den Stimmzettel hineinlegt und händigt ihn dem Vorsitzenden ein, der den Umschlag in die Wahlurne hineinwirft. Die Umschläge dürfen auf keinen Fall zugeklebt werden. Gleichzeitig vermerken die Kommissionsmitglieder neben dem Namen des Wählers in der entsprechenden Rubrik, und zwar in beiden Ausfertigungen des Verzeichnisses, daß dieser seine Stimme abgegeben hat. Es ist durchaus notwendig, daß der Wähler irgendeinen Personalausweis bei sich hat. Jedes Kommissionsmitglied und jeder Vertrauensmann kann vor der Abgabe der Stimme des betreffenden Wahlberechtigten dessen Identität anzweifeln.

Um 9 Uhr abends ordnet der Vorsitzende der Bezirkskommission die Schließung des Wahllokals an. Von dieser Stunde an dürfen nur noch diejenigen Wähler ihre Stimme abgeben, die das Wahllokal vor dessen Schließung betreten haben.

Danziger Börse am 25. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 35,50 — Dollar 4450
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Wehe der Weltkultur!

Gelegentlich der ersten kontinentalen Konferenz für Innere Mission und Diakonie in München gewährte Erzbischof Dr. Nathan Soederblom-Upsala dem Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ eine Unterredung, in welcher er über die „deutsche Not und ihre Überwindung“ folgendes sagte:

„Glauben Sie mir, wir in Schweden kennen und erkennen die deutsche Not sehr gut. Wir haben im letzten Jahre 20 000 Kinder aus Deutschland und Österreich bei uns gehabt. Gerade in Kinderherzen kann man lesen, wie es um ein Volk bestellt ist. Was mich besonders bewegt, ist die Not der deutschen akademischen Jugend. Deutschland hat der Welt und hat der Kultur die bedeutendsten Köpfe und Führer gegeben, die größten Forscher und Gelehrten. Wie aber wird es um die Zukunft bestellt sein, wenn die Jugend dieses Volkes der Denker, Forscher, Erfinder und Dichter dahinsiecht, verkümmert, schon als Knospe zu welken anfängt? . . . Eine fürchterliche Frage.

Es ist ein Naturgesetz, daß der Tüchtigste und Kräftigste die Ungesunden überlebt. Der Weltkrieg hat dieses Naturgesetz aber hinfällig gemacht. Die Blüte der Nationen, die Besten und Allerbesten der Menschheit hat der Krieg dahingerafft. Woher soll die Menschheit für die übermenschlichen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft die Persönlichkeiten hernehmen? Hoffnungsvollste Jugend und tatkräftigste Mannhaftigkeit ist auf den Schlachtfeldern verblutet. Daran denken Sie, und Sie werden mit mir die Zukunft trübe, düster erschauen. Und ganz besonders die deutsche Jugend! Krieg draußen und daheim Unterernährung. Nach dem Kriege die Aufregungen der Revolution und wieder Unterernährung. Kann da ein schicksalsstarkes neues deutsches Volk heranwachsen? Die deutsche Forschung, die deutsche Wissenschaft müssen verkümmern, weil sie keine Mittel mehr haben, weil das Geld zu den allernotwendigsten Anschaffungen fehlt. Ich kenne die deutsche Wissenschaft, kenne das deutsche Universitätsleben, es greift und packt mich in tiefster Seele, wenn ich daran denke, daß diese glänzendste und beste aller Forschungen der Welt, die deutsche Forschung und Wissenschaft, zur Untätigkeit wegen Mittellosigkeit verdammt sein sollen. Das wäre nicht nur eine Gefahr für die gesamte Weltkultur, das wäre sogar ein Todeskeim für die Weltkultur überhaupt. Ich sage dies, der ich den Grundsatz vertrete, daß es das Schönste und Idealste ist, Professor der freien Forschung an einer freien Universität zu sein. Veröffentlichen Sie dieses mein Bekenntnis, ich verschweige es nicht. Wenn die deutsche Kultur, d. h. die deutsche Wissenschaft, Erfindung und Forschung verkümmert, dann wehe der gesamten Kultur, wehe der Weltkultur! Das wäre verhängnisvoll für die gesamte Menschheit!“

Der Anschlag gegen den Staatschef vor Gericht.

Lemberg, 23. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen Stefan Fedak, der unter der Anklage steht, einen Anschlag auf den Staatschef und den Wojewoden Grabowski verübt zu haben. Mehr als 60 ukrainische Verteidiger haben die Verteidigung der Angeklagten übernommen und werden dadurch die Solidarität der ukrainischen Gruppen mit dem Attentat kundtun. Neben ihm haben noch 12 Mitglieder der geheimen ukrainischen Jugendorganisation Platz genommen, deren Arbeit und Wirken die Tat Fedaks entsprungen sein soll. Die Hauptperson des Prozesses, Stefan Fedak, ist im Jahre 1900 in Lemberg geboren, griechisch-katholischer Religion, besuchte das polnische Gymnasium in Lemberg und war dann Student der österreichischen Kriegsakademie, die er bis zum Ausbruch der Revolution besuchte. Als Adjutant im Range eines Leutnants nahm er teil am polnisch-ukrainischen Feldzug, diente hierauf in der Garde des Hauptattermans Petljuras und beteiligte sich schließlich beim Rückzug der polnischen Truppen und der Abteilungen Petljuras. Nachdem er die Uniform abgelegt hatte, kehrte er zu seinen Eltern nach Lemberg zurück und wurde Führer der ukrainischen Jugendbewegung. Die übrigen Angeklagten sind fast ausschließlich Studenten der Lemberger Universität.

Am 25. September 1921 fand die Eröffnung der ersten Ostmesse statt, an der auch der Staatschef teilnahm. Dieser Tag wurde als der günstigste für die Verübung des Anschlags ausersehen. Einige Tage vorher wurde ausgelost, wer das Attentat vollziehen sollte. Das Los fiel auf Fedak und die anderen Verschwörer sollten ihm bei der Durchführung des Attentats helfen. Fedak selbst sollte nach dem Attentat Lemberg verlassen, falls ihm die Flucht gelingen sollte. Er bemühte sich vergeblich, für den Tag des Attentats ein Automobil zu mieten und am Tage vor dem Anschlag war er bereits im Besitze eines Auslandspasses, mit dem er nach Berlin flüchten sollte, er kaufte sich sogar eine Eisenbahnfahrkarte und am Tage des Anschlags selbst trieb er sich in Lemberg in Begleitung seiner Gesinnungsgenossen, von denen einer die Uniform eines Majors angelegt hatte, umher. Wie Fedak im Untersuchungsverfahren angab, war er an dem Tage vom frühen Morgen an auf den Beinen, um für sein Vorhaben die günstigste Gelegenheit zu finden. Er war auf dem Bahnhof bei der Begrüßung des Staatschefs und nahm teil an der feierlichen Eröffnung der Messe auf dem Ausstellungsplatz, den Anschlag verübte er jedoch erst am Abend, als der Staatschef in Begleitung des Wojewoden Grabowski ein Automobil bestiegen, um sich nach dem Theater zu begeben. Bevor sich das Auto in Bewegung setzte, fiel ein Schuß, nach einem Weilchen zwei unmittelbar

aufeinanderfolgende Schüsse und schließlich noch ein vierter. Geschossen wurde von hinten in das Auto hinein und die Geschosse trafen das Fenster des Autos, durch das sie in das Innere gelangten. Der Wojewode Grabowski wurde durch zwei Schüsse im Rücken leicht verletzt, der Staatschef dagegen wurde nicht getroffen. Die Volksmenge, die das Automobil umgab, stürzte sich sofort auf den Täter, um ihn zu lynchen, was jedoch, dank dem energischen Einschreiten der Polizei, verhindert wurde.

Fedak, der sofort nach der Tat verhört wurde, erklärte, er habe das Attentat als ukrainischer Patriot vollständig selbständig verübt und lediglich den Wojewoden töten wollen. Seine Tat sollte einen Protest gegen die polnische Verwaltung in Ostgalizien und eine ukrainische Manifestation für das Ausland darstellen. Die Untersuchungsbehörde stellte jedoch endgültig fest, daß Fedaks Anschlag sowohl gegen den Staatschef als auch gegen den Wojewoden gerichtet war. Einen Anschlag auf den Wojewoden, so wird angenommen, konnte Fedak unter weit günstigeren Bedingungen verüben, die es ihm leicht gestattet hätten, ins Ausland zu entfliehen. Der Wojewode Grabowski übernahm sein Amt bereits am 1. September 1921, und ein Zutritt zu ihm in das Büro oder auch in die Privatwohnung war leicht zu erwirken.

Zu der heutigen Verhandlung waren 14 Verteidiger erschienen. Einer der Verteidiger stellte zu Beginn der Verhandlung den Antrag, ausschließlich in der ruthenischen Sprache zu verhandeln, und Fedak erklärte, er werde auf Fragen in keiner anderen Sprache als der ruthenischen antworten. Der Vorsitzende entgegnete, daß alle Angeklagten die polnische Sprache verständen und der Hauptangeklagte Fedak sogar während der Untersuchung ausschließlich in polnischer Sprache seine Angaben machte. Auf einen entsprechenden Antrag der Verteidigung zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und entschied, daß die Verhandlung in polnischer Sprache geführt wird, in gewissen Fällen wird sich jedoch das Gericht in der ukrainischen Sprache an den Angeklagten wenden. Ein anderer Verteidiger erklärte, daß der Hauptverteidiger Fedaks Dr. Zahajkiewicz aus Przemysl sich in Haft befinde und stellte den Antrag, ihn aus der Haft zu entlassen, um ihm die Möglichkeit zu geben, die Verteidigung durchzuführen. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, daß dieser Antrag abgelehnt wird, da die Prüfung der Behinderung, infolge der Dr. Zahajkiewicz zur Verhandlung nicht erschien, nicht zur Zuständigkeit des Gerichts gehört. Dann wurden die Personalien festgestellt, worauf die Anklageschrift in polnischer und ruthenischer Sprache verlesen wurde.

Republik Polen.

Der Vierhundertmillionenkredit für Polen.

Wie bereits gestern mitgeteilt, hat die französische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem der polnischen Regierung ein mit 5 Prozent zu verzinsendes Darlehn von 400 Millionen Frank gewährt werden soll. Diesem Projekt, das von dem Präsidenten Millerand, dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Finanzminister Lasteyrie unterzeichnet wurde, geht folgende Begründung voran: „Im Februar 1921 hat die polnische Regierung zur Deckung von Ausgaben für Organisationszwecke dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die französische Regierung ihr einen Kredit bis zur Höhe von 400 Millionen Frank gewähre, der in einigen Raten zurückzuzahlen wäre, und schon damals erklärte sich die französische Regierung bereit, dem Wunsche Polens zu entsprechen. Diese Kredite würden in einigen Raten gewährt werden, die auf einige Budgets zu verteilen wären. Der französische Staatsschatz wird die Kredite erst dann gewähren, wenn er wirkliche und genügende Garantien erhält. Die Regierung der polnischen Republik ist der Ansicht, daß unter diesen Bedingungen der Kredit der Regierung eines verbündeten Landes nicht versagt werden könne, an dessen Entwickelung Frankreich in so hohem Maße interessiert ist." Der Gesetzentwurf befindet sich gegenwärtig in der Finanzkommission der Kammer. Wie die „Garzeta Warszawska" erfährt, hat die Kommission bereits in dem Entwurf eine Verbesserung eingefügt, nach welcher der ganze Kredit auf einmal gewährt werden kann.

Die Banken und die „Chjena".

Die Posener „Prawda" schreibt, daß in der Sitzung des Aufsichtsrats der „Bank Spółek Zarobkowych" (Bank des Geistlichen Adamski) am 23. September auf Antrag des Direktors Englich beschlossen wurde, der „Chjena" zu Wahlzwecken 20 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit erinnert die „Prawda" auch daran, daß die gesamte Presse der „Chjena" in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen von dieser Bank unterhalten wird, und daß der Geistliche Adamski seine Zeitungen mit Hilfe der Kapitalien dieser Bank ankaufte.

Schließlich wirft die „Prawda" dieser Bank noch vor, daß sie den Staatsschatz um viele Hunderte von Millionen brachte, indem sie das Gebäude der früheren Ostbank am Plac Wolności kaufte, das auf Grund des Versailler Vertrages der zwangsweisen Liquidation unterlag. Dieses Gebäude hätte der polnische Staat erhalten müssen, während die Bank es auf unrechte Weise für den Preis von 27 Millionen Mark für sich erwarb. Heute besitzt dieses Gebäude einen Milliardenwert.

*

Der bisherige polnische Gesandte bei der finnischen Regierung, Michał Sokolnicki, wurde wegen größerer Mißbräuche, die in dieser Gesandtschaft verübt wurden, seines Amtes enthoben. Seinen Posten übernimmt Tytus Filipowicz.

Der Minister bewilligte den Staatsbeamten für den Monat November einen besonderen Zuschlag in Höhe von 15 Prozent des Gehalts für Oktober. Die Gehaltslisten wurden bereits fertiggestellt, so daß die Beamten am 1. November ihr ganzes Gehalt erhalten dürften, d. h. mit Einschluß des 15prozentigen Zuschlags.

Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten wurden nachstehende Zuschlagskredite gewährt: zum Bau von Straßen und Chausseen 1410 Millionen Mark, zum Wiederaufbau von Kirchen und Schulen 300 Millionen Mk. und für andere Wiederaufbauten 200 Millionen Mark.

Deutsches Reich.

Die Reparationskommission kommt nach Berlin.

Berlin, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier bekannt wird, hat die Reparationskommission gestern mittag den Beschluß gefaßt, in ihrer Gesamtheit am Sonntag nach Berlin zu fahren, um mit der deutschen Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die zu ergreifen sie für notwendig erachtet.

Nach einer Meldung aus Paris wurde dort über den Beschluß der Berliner Reise der Reparationskommission folgende Entschließung veröffentlicht: Die Reparationskommission hat, nachdem sie in drei Sitzungen die Vorschläge der englischen und französischen Delegierten und andere Vorschläge, die im Laufe der Diskussion gemacht wurden, einer offiziösen Prüfung unterzogen hatte, den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich nach Berlin zu begeben, um mit der deutschen Regierung die Maßnahmen zu erörtern, die sie für notwendig hält, um das Gleichgewicht Deutschlands zu sichern und eine Stabilisierung der Mark zu erzielen. **Die Kommission wird Sonntag abend von Paris abreisen.**

Über den Verlauf der Nachmittagssitzung der Reparationskommission, in der die Beratung über die französische Denkschrift und die neuen englischen Gegenvorschläge fortgesetzt wurde, wird Stillschweigen bewahrt. An amtlicher französischer Stelle wurde erklärt, es bestätige sich, daß in der Kontrollfrage zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt eine Annäherung festzustellen sei. — Nach einer weiteren Meldung wird die Reparationskommission ihre Reise nach Berlin unter Führung Barthous unternehmen.

Das Hochzeits-Aufgebot in Doorn.

Der Bürgermeister von Doorn begab sich am Sonnabend zu dem früheren deutschen Kaiser und ließ sich von ihm die schriftliche Erklärung des Kaisers und dessen Braut geben, wonach beide entschlossen seien, die Ehe miteinander einzugehen. Nach vollzogener Überreichung dieser Erklärung beglückwünschte er den Kaiser im voraus zu seiner Ehe. Alsdann wurde am Eingang des Standesamtes der Aushang angebracht, auf welchem der frühere deutsche Kaiser mit seinen vollen Titeln und Namen erscheint, ebenso die Namen der verstorbenen Kaiserin und der Prinzessinbraut.

*

In einem Artikel über die Forderung des Tages und die steigende Not des deutschen Volkes sagt die „Germania": Ein unheimlicher Gast drohe für den Winter, nämlich der Hunger. Jetzt sei die Zeit der Reden vorbei und man brauche Taten. Mit Recht habe Wirth in einer Unterredung mit dem Vertreter eines italienischen Blattes gesagt, die Mark habe ihren Wert verloren, nicht durch die Schuld Deutschlands, sondern durch die Drangsalierungen und Drohungen der Alliierten.

Aus anderen Ländern.

Das neue englische Kabinett.

Auf der entscheidenden Sitzung der Konservativen wurde Bonar Law zum Führer der konservativen Partei gewählt. Sofort nach Schließung der Sitzung übernahm der neuernannte Premierminister die Neubildung des Kabinetts. Zum Bestande des Kabinetts Bonar Law gehören: Bonar Law — Ministerpräsident; Stanley Baldwin — Finanzminister; Wilson Liesly — Kriegsminister; Lord Curzon — Minister des Äußern; — Lord Derby — Minister der Kolonien; Oberst Amery — Marineminister; Steel Mantland — Handelsminister; — Younger — Minister für Schottland; Bell — Minister für Indien; — Griffithe Boscaven — Minister des Innern.

Die übrigen Portefeuilles wurden noch nicht besetzt. Sämtliche Minister gehören zur Gruppe der Unionisten.

Die Auflösung des englischen Parlaments erfolgt am Donnerstag, den 26. d. M.

Die russische Ukraine geht ein.

Auf dem Kongreß des ukrainischen Exekutivkomitees erklärte der Volkskommissar Rakowski, daß die ukrainische Regierung zwar nicht für eine völlige Verschmelzung mit Sowjetrußland eintrete, jedoch bedingungslos anerkenne, daß eine enge Vereinigung stattfinden müsse, um die nationalistischen Tendenzen mit der Wurzel auszurotten. Nach fünfjährigem Bestande müsse die ukrainische Sowjetrepublik diese Annäherung vollziehen, da die Selbständigkeitstendenzen der letzten Zeit nur entwickelt würden, um die Volksmassen in die Hände egoistischer Gruppen zu bringen. Der Kongreß nahm eine Resolution an, durch welche die Selbständigkeit des Ukrainischen Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten aufgehoben wurde.

Selbstverständlich wird diese Nachricht bei den Anhängern des ukrainischen Autonomiegedankens in Südrußland und Ostgalizien ein lebhaftes Echo erwecken, das der jetzt nur noch dem Namen nach „föderalistischen" Sowjetrepublik unangenehmer werden kann, als heute Herr Rakowski und andere Moskowiter ahnen.

* * *

Man meldet aus Moskau, daß die Sowjetregierung die Absicht habe, die Ausdehnung des Staatsmonopols auf den Handel einzuschränken. Von jetzt an sollen Industrieunternehmungen das Recht haben, mit dem Ausland Geschäfte abzuschließen. Eine weitere Meldung sagt, daß von den 700 in Deutschland hergestellten Lokomotiven 680 geliefert worden seien, und daß keine weitere Bestellung dieser Art nach dem Auslande gehen soll, da die Lokomotivenfabrikation in Rußland wieder aufgenommen ist.

Nach einer Meldung der Radioagentur aus Saloniki sollen serbische Truppenansammlungen an den Zugangspunkten an der griechisch-bulgarischen Grenze im Gange sein. Die Serben hätten die Absicht, sich Salonikis zu bemächtigen, falls die kemalischen Truppen in Ost-Thrazien eindringen sollten.

Das Evangelium im Netzegau.

Von Friedrich Just.

Die Netze ist ein kleiner Fluß. Das Tal aber, in dem sie fließt, ist breit mit saftigen Wiesen und Torfmoor und hochansteigenden z. T. bewaldeten Rändern. Zur Eiszeit ist ein breiter Strom gebraust in diesem weiten Tale, dem sog. Thorn-Eberswalder Urstromtal. Von Norden ist das Eis gekommen, und nach Westen sind die Schmelzwasser abgeflossen. Ebenso sind später von Norden die hohen blondgelockten und blauäugigen Gestalten der Germanen ins Land gekommen, und auch sie haben ihren Weg nach Westen genommen, die Burgunder und Vandalen. Ihr Ziel war aber nicht wie bei den Wassern der Eiszeit die See im Norden, sondern der sonnige Süden, und das war ihr Verderb. Später ging die Bewegung gegen diese Stromrichtung, und alles, was gegen den Strom ankämpft, ist stark und lebenskräftig. Deutsche Mönche, Ritter und Bauern zogen gen Osten. „Nach Ostland wollen wir reiten."

Der Cisterzienserorden kam mit Kreuz und Rodehacke nach Polen und machte aus Sümpfen fruchtbares Brotland. 1256 wurde das Kloster Bisovia zuerst in Byszewo, nachher in Crone an der Brahe gegründet. Mit den Klosterbrüdern kamen deutsche Bauern, und so entstanden um die Klöster blühende deutsche Dörfer, so z. B. 1286 Byszewo, Trischin, Wiensowno, Salno, Wierzchucin, Fünfeichen, Luczmin, 1289 Trensatz, 1292 Bösendorf, Kr. Bromberg, 1315 Goldfeld, Stronnau, Wudzyn, Wudzynek, Wtelno, Buschkowo, 1325 Runowo, Tuszkowo, Dzidno, Krompiewo usw. Seit 1230 schuf der deutsche Ritterorden vom Culmer Land aus einen deutschen Musterstaat. Und hinter dem deutschen Mönche, Ritter und Bauern blieb der deutsche Bürger nicht zurück. Die Städte Polens sind eine Schöpfung der Deutschen. Bromberg wurde 1346 „auf einem menschenleeren und öden Felde" von den Deutschen Kesselhut und Konrad angelegt.

Und ebenso kam wieder die Stromrichtung aus dem Herzen Deutschlands das Evangelium, das Dr. Martin Luther in Wittenberg auf den Leuchter gestellt hatte. Kaufleute, Studenten, Handwerksburschen brachten es aus Deutschland mit. Besonders in den Grenzgebieten faßte es festen Fuß. Lobsens, Groß Drensen, Groß Cotten, Filehne sind unter den ersten Ortschaften, die evangelische Kirchen haben. Wohl hatte die Lehre der Reformation Polen wie im Sturm erobert. Zu vier Fünfteln war das Land evangelisch geworden. Aber es waren zu einem großen Teil äußerliche Gründe gewesen, die Abneigung gegen den Papst in Rom, die Erbitterung über den Übermut und die Liederlichkeit der Geistlichkeit, Freiheitsgelüste des Adels und der Städte u. a. m., die zur Annahme des Evangeliums geführt hatten. Es wurde nachher auch wenig getan, daß das Evangelium zu einem inneren Besitze wurde. Die Bauern machten ebenso stumpfsinnig den Übertritt ihres Gutsherrn zur evangelischen Kirche mit, wie nachher den Rücktritt zur katholischen. Als daher die Zeit der Sichtung und Bewährung kam, als der Jesuitenorden mit Belehrung, Versprechung, Drohung, List und Gewalt vorging, fiel der größte Teil wieder ab. Nur wenige von den polnischen Gemeinden blieben fest. Für diese hatte der Bromberger Johann Seklucyan*) das Neue Testament, den Katechismus und das Gesangbuch polnisch sprechen gelehrt. Die deutschen Gemeinden dagegen hatten von Anfang an für evangelische Unterweisung in ihren Schulen und Bethäusern gesorgt und widerstanden deshalb den Bekehrungsversuchen. Auch wo kein Geistlicher war, hielt der Schullehrer oder, wie in der Grünfließniederung der alte Freter*), ein würdiger Bauersmann, Lesegottesdienste ab. Außer den geschlossenen deutschen Siedlungen blieben hier und da auch einzelne Adlige dem Evangelium treu. So wird z. B. in dem Visitationsbericht des Bischofs Hieronymus Rozrażewski vom Jahre 1596, der übrigens einen Sumpf von Unbildung und Sittenlosigkeit der damaligen römischen Geistlichkeit offenbart, erwähnt, daß in dem Kirchspiel Dobrcz nur eine Häretikarin (d. h. Evangelische) sei, nämlich die Herrin Szeninska (von Sienno), durch deren Heirat der Herr Jakob Sieniński in der Verweigerung des Dezem noch hartnäckiger geworden sei.

Zuzug erhielten die Evangelischen aber durch die neuen deutschen Einwanderer, die „Holländer" im Weichselgebiet bei Bromberg, z. B. 1593 in Przylubie (Weichseltal), 1596 Langenau*), 1604 Otteraue, und die Kolonisten aus Pommern und Brandenburg in Gr. Drensen, Eichberg*), Erpel, Behle, Stieglitz, Neudorf (1618) usw. Besonders das fürstliche Haus Sapieha in Filehne und die Herren von der Goltz waren Förderer und Beschützer der evangelischen Kirche. Es gab einen richtigen „Goltzen-Kreis", der die Kirchen Lüben, Kesburg, Neugolz, Brotzen und Heinrichsdorf umfaßt. Von Bromberg ist nur bekannt, daß im Schwedenkriege 1629 die Trinitatiskirche für den deutschen evangelischen Gottesdienst eingerichtet wurde. Auch in der großen Unterdrückung nach dem Warschauer Reichstagsbeschluß 1717, der die Zerstörung aller nach 1632 erbauten evangelischen Kirchen anordnete und den öffentlichen evangelischen Gottesdienst verbot, hielten sich die Kirchen der Filehner Herrschaft und der Goltzschen Besitzungen. Sowohl Sapieha als auch von der Goltz*) waren zu bewaffnetem Widerstande gegen den fanatischen Bischof entschlossen. In den anderen Orten, die keinen mächtigen Schutz hatten, gingen aber die evangelischen Kirchen verloren.

Endlich errang die Konföderation der Dissidenten (der Nichtkatholischen) unter Führung der Brüder Georg Wilhelm und August Stanislaus von der Goltz 1767 den sog. Warschauer Traktat, der den Evangelischen eine gewisse Religionsfreiheit gewährte. Aber der Jubel darüber war verfrüht. Es bildete sich eine katholische Gegenkonföderation, und Mord und Brand tobten durch das Land. Besonders das Gebiet nördlich der Netze wurde von den Konföderierten gebrandschatzt. In Lobsens zwangen diese z. B. die Kirchenältesten, „so sie an Stricken führten", ihre Notkirche eigenhändig umzuhauen. Wirkliche Religionsfreiheit trat erst ein, als der Netzedistrikt 1772 an Preußen fiel.

Von evangelischen Gemeinden war wenig übrig geblieben, im Regierungsbezirk Bromberg nur neun. In der Stadt Bromberg, die übrigens nur 600 Einwohner zählte, waren nur zwei lutherische Familien. Durch Kabinettsbefehl vom 5. Oktober 1772 ordnete Friedrich der Große an, „daß man in dem neugewonnenen Netzedistrikte vorläufig vier Scheunen zum Gottesdienst aptiere, auch vier Prediger und vier Schulmeister anstelle.." Wo genügend Protestanten vorhanden wären, könnten auch Kirchen gebaut werden, aber in der Stille und ohne Aufsehen und nicht auf einmal, es sollte kein Anstoß bei der katholisch-polnischen Bevölkerung erregt werden. Als Wohnsitze der vier lutherischen Pfarrer wurden Bromberg, Vandsburg, Zempelburg und Margonin bestimmt. Der Bromberger mußte aber zunächst in dem Dorfe Langenau wohnen. Als Gottesdiensträume wurden in Margonin eine Scheune, in Bromberg ein Salzspeicher benutzt. Bald wurden auch mit Regierungsunterstützung evangelische Kirchen erbaut. An anderen Orten nahmen die Evangelischen selber die Kirchengründung in die Hand. Die alte Ordensburg und spätere Starostenschloß Neujaschinnitz wurde 1773 von den umliegenden Evangelischen als Gotteshaus eingeweiht, in Schönlanke wurde in demselben Jahre unter einer Linde der erste öffentliche Gottesdienst gehalten, in Brostowo und Friedheim sorgte der Gutsbesitzer Peter Arndt, in Grabowo der Graf von der Goltz für evangelische Gottesdienste. Neue Kolonisten drängten in den Netzegau, und neue evangelische Parochien und Kirchen entstanden in den Städten und Dörfern.

Da fiel der Niederbruch Preußens und die Errichtung des Großherzogtums Warschau 1806 wie ein Hagelschlag in das aufsprossende kirchliche Leben. Freilich sollten nach dem „konstitutionellen Statut" vom 22. Juli 1807, das die katholische Religion zur Staatsreligion erhob, auch die übrigen Konfessionen freie öffentliche Religionsübung genießen. In Bromberg wurde auch ein protestantisches Konsistorium eingerichtet. Aber die Kirchen wurden als Fouragemagazine benutzt, und Förderung erfuhren die Evangelischen von der neuen Regierung nicht. So mußten alle Kirchbaupläne liegen bleiben, man hatte alle Kräfte für die Erhaltung des Bestehenden einzusetzen.

Nach den Freiheitskriegen ging es wieder aufwärts. Aber nur langsam. Das Kirchspiel Inowroclaw wird 1818 eingerichtet, Fordon 1822, Samotschin 1835, Wirsitz 1840, Usch 1843. Einem Besuche des Kronprinzen und späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. hat Kruschwitz die Errichtung einer evangelischen Pfarrer zu danken. Einen gleichen Erfolg hatte das Zwillingsmädchenpaar eines Domänenpächters, das dem König bei der Einweihung der Eisenbahn Bromberg—Danzig 1854 ein Bittgesuch überbrachte, das abgebrannte Andachts- und Schullokal in Bialosliwie = Weißenhöhe aufzubauen. Vor allem war es der Konsistorialrat Romberg in Bromberg, der sich die Errichtung von neuen evangelischen Parochien angelegen sein ließ. Als tätiger Helfer trat ihm der Gustav-Adolf-Verein zur Seite. Nach 1870 trat ein Stillstand ein, und erst die Tätigkeit der Ansiedlungskommission brachte neuen Aufschwung. Der Zustrom zumeist evangelischer Ansiedler verlangte die Errichtung von neun evangelischen Kirchspielen. Die Kirchengründung blieb aber nicht nur auf die Ansiedlungsgemeinden beschränkt, sondern griff über das ganze Gebiet über. Große Kirchspiele wurden geteilt, neue Pfarrorte bestimmt, schmucke Kirchen und Kapellen gebaut. Die Diözese Bromberg ist das beste Beispiel für diese Neugründungen.

Im Jahre 1885, als Superintendent Saran das Ephoralamt antrat, umfaßte die Diözese die sieben Gemeinden Bromberg, Ciele, Crone, Fordon, Otteraue-Langenau, **Schulitz und Wilhelmsort. Während seiner Amtsführung**

*) Näheres darüber in dem kürzlich bei Ernst Röttgers Verlagsbuchhandlung (Berliner Stadtmission) in Berlin erschienenen Buche von Fr. Just: „Kreuzkirche".

wurden folgende Kirchspiele gegründet: Schleusenau, Schwedenhöhe, Lochowo, Kl. Bartelsee, Prinzenthal, Osielsk, Sienno, Monkowarsk, Jägerhof, Kruschdorf, Hopfengarten, Gogolin, Wtelno, Schröttersdorf, Wluki und überall neue Kirchen gebaut, in Bromberg die Christus- und neue Pfarrkirche.

So war am Ende der preußischen Herrschaft der Netzegau überall mit blühenden evangelischen Gemeinden und Kirchen besät.

Nun gehen die Wogen aber wieder westwärts. Unsere Gemeindeglieder lassen sich mittreiben, und ist wenig Dagegenstemmen da. Die Gemeinden werden zu klein, Pfarreien gehen ein, die Pfarrsprengel werden wieder größer wie vorher. Und ist noch kein Absehen.

Aber nur was gegen den Strom schwimmt, ist stark und lebenskräftig. Von der inneren Widerstands- und Lebenskraft wird die Zukunft der evangelischen Kirche abhängen. Möge auch die kirchliche Woche in Bromberg zu dieser inneren Stärkung beitragen!

Kirchliche Woche.

II.

Bromberg, 25. Oktober.

Der zweite Verhandlungstag, Dienstag, begann um 9 Uhr mit der Versammlung des Evangelischen Preßverbandes. Der Vorsitzende, Superintendent Rhode-Posen, konnte zunächst nach der einleitenden Andacht von Superintendent Aßmann-Bromberg, erfreulicherweise einen Vertreter der evangelischen Gemeinden Polnisch-Oberschlesiens und einen der deutschen Mehrheit der evangelischen Kirche Kongreßpolens angehörigen Gast begrüßen. Pfarrer Kammel-Posen berichtete über das neugegründete evangelische Kirchenblatt. Das Blatt will alles, was zu evangelischem Glauben und Geiste, zu kirchlicher Verfassung und Verwaltung in Beziehung steht, behandeln, und dadurch evangelisches Leben fördern. Über die Grenzen hinaus will es ein starkes Bindeglied sein zu dem Gesamtprotestantismus in aller Welt. Die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten müssen überwunden werden. Der Wille dazu wurde in der Besprechung stark betont und auch sonst manche wertvolle Anregung zur inneren und äußeren Ausgestaltung des Blattes gegeben. Pfarrer Schwerdtfeger-Rosenau beschäftigte sich mit dem evangelischen Gemeindeblatt, das durch das Kirchenblatt keineswegs verdrängt oder beschränkt, sondern im Gegenteil trotz großer Schwierigkeiten zu einem achtseitigen Wochenblatte ausgebaut werden soll. — Superintendent Rhode behandelte als drittes Thema die konfessionellen Auseinandersetzungen in der Tagespresse, die u. a. durch die veränderte katholische Stellung zu den Mischehen leider unvermeidlich geworden ist.

Auf die Mitgliederversammlung der Predigersterbekasse folgte um 5 Uhr die Versammlung des Verbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine. Geheimrat D. Staemmler, der Vorsitzende des Verbandes mußte zwar in seinen einleitenden Ausführungen von der Auflösung und der Notlage der Arbeiter- und Volksvereine in unserem Gebiet berichten, aber der Hauptredner Pfarrer Engelbrecht-Dirschau wies in seinen klaren, scharf umrissenen Ausführungen auf die neuen Aufgaben hin, die den Vereinen, die aus städtischen Arbeitervereinen auch aufs Land zu verpflanzende Gemeindevereine werden müssen, in unserem Kirchengebiet erwachsen. Die alten Ziele der Vereine, die Pflege des Volkstums, der evangelischen Gesinnung, die Überbrückung der sozialen Kluft, seien jetzt vertieft und erweitert. Lebendige Mitarbeit für die Kirche, Gemeinschaftspflege, Verantwortlichkeitsgefühl für die sittlichen Zustände in der Gemeinde fordere der neue Verein von seinen Mitgliedern. Darum dürfen die alten Vereine nicht sterben, sondern müssen erhalten und ausgebaut werden, ja unsere Kirche verlange Neugründungen. Der Dirschauer Arbeiterverein mit seinen 150 Mitgliedern beweise die Möglichkeit dieser Vereinsarbeit, und als leuchtendes Beispiel nannte Geheimrat D. Staemmler in seinen anschließenden Ergänzungen das evangelische Gemeindeleben in Bielitz. Trotzdem noch manche Fragen beantwortet werden sollten, mußte die Versammlung abgebrochen werden, da das elektrische Licht versagte.

Daher begann der Frauen- und Mädchenabend um 8 Uhr in dem wie in Kriegszeiten nur mit Kerzen und Petroleumlampen schwach erleuchteten Saale. Wie es aber allmählich doch wieder hell wurde, so wurde es auch hell in den Herzen der zahlreichen Hörerinnen bei den warmen Worten, die zwei junge Mädchen, Mitglieder des Verbandes für die weibliche Jugend, für ihre Vereinsarbeit und für das, wahre Höhestunden schenkende, Freizeitleben fanden, und denen man den aufrichtigen Willen anmerkte, „rechte Bausteine“ zu sein.

Von der Notwendigkeit der Arbeit des Vereins der Freundinnen junger Mädchen sprach Frau Superintendent Rhode-Posen. Die Jungmädchennot, bedingt durch die ungeheure Ichsucht und den Materialismus unserer Zeit, sei groß, und viele, viele verderben an Leib und Seele. Durch weitestgehende Mütterlichkeit, die zu dem einen großen Helfer, Jesus, hinführen müsse, wolle der Freundinnenverein helfen, und Wohnungsfürsorge, Klubabende, Bahnhofsmission, nachgehende Liebe seien die Wege zur Hilfe.

Mit dem Weckruf: „Evangelische Frau, erkenne deine tiefsten Aufgaben!“ trat die neue Berufsarbeiterin der Frauenhilfe, Frl. Miecke, an die Frauen heran. Aufgabe der Frau sei die Schaffung von Gemüts- und Ewigkeitswerten in Heim und Familie, Pflege des Gebetslebens und der Gottinnigkeit bei Mann und Kindern. Ergänzend und erweiternd zeigte dann Frl. Schnee Wege zur praktischen Arbeit der deutsch-evangelischen Frau, die die Gesundung unseres Volks- und Familienlebens herbeiführen muß.

So bildeten die rednerischen Darbietungen der verschiedenen weiblichen Organisationen ein harmonisches Ganzes, fesselten die zahlreiche Hörerschaft und ermunterten zur Nacheiferung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Kirchliche Woche.

Am Donnerstag, 26. Oktober, finden folgende Tagungen statt:

Vormittag 9 Uhr: Landesverband für Innere Mission in Polen: 1. Die gegenwärtige Lage der Inneren Mission in Polen, in Deutschland und auf dem Kontinent: Pfarrer Kammel aus Posen. 2. Die allgemeine geistliche Lage und der Kampf des Christentums: Studiendirektor Pfarrer Lic. Schneider. 3. Berichte von Werken der Inneren Mission: a) Verein für Siechenpflege: Geh. Konsistorialrat Hänisch aus Posen. b) Evangelisches Mädchenstift und Altersheim Jägerhof bei Bromberg: Pfarrer Flatau aus Jägerhof bei Bromberg. 4. Sonderbesprechung der Leiter von Anstalten und Vereinen der Inneren Mission: die wirtschaftliche Notlage unserer Vereine und Anstalten und Wege zur Hilfe. Nachmittag 4 Uhr: Theologische Studiengemeinschaft: Die bleibende Bedeutung des Alten Testaments für die christlichen Gemeinden: Pfarrer Richter aus Gollantsch. — Gruppenversammlungen finden nicht statt.

Abends 8 Uhr: Allgemeiner Gemeindeabend für Innere Mission: 1. Bilder aus dem Diakonissenleben: Pfarrer Sarowy aus Posen. 2. Unsere Wolgadeutschenhilfe: Pfarrer Kammel aus Posen. 3. Evangelische Altershilfe: Superintendent Smend aus Lissa. 4. Abschluß der Kirchlichen Woche: Generalsuperintendent D. Blau.

Zur Wahlbewegung.

Am Sonnabend, 21. d. M., fand eine Wahlversammlung des Minderheitsblocks in Fordon statt, welche gut besucht war und zu der auch einige Bürger polnischer Nationalität erschienen waren. Es sprach zunächst Oberstleutnant a. D. Graebe, der Spitzenkandidat unserer Wahlliste, und gab Aufklärung über die allgemeine innere und außenpolitische Lage, wobei er auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen besonders hinwies. Im Anschluß daran erhielt Herr Hauptschriftleiter Pankratz das Wort, der die Gründe auseinandersetzte, welche die deutsche sozialdemokratische Partei veranlaßt hätten, sich gleichfalls dem Minderheitsblock anzuschließen und besonders auch die Frauen aufforderte, das ihnen zugefallene Wahlrecht auch als eine Wahlpflicht anzusehen und zu behandeln. Beide Redner fanden reichen Beifall und es steht zu erwarten, daß den Wahlen reges Interesse seitens der dortigen Bevölkerung entgegengebracht wird.

Eine weitere Versammlung fand am Montag, 23. d. M., in Otteraue bei Schulitz statt, welche gleichfalls gut besucht war. Auch hier sprachen wiederum die beiden oben genannten Redner und ernteten vollen Beifall.

Weitere Versammlungen sind vorgesehen am 26. in Rynarczewo und Schubin, am 27. in Crone und Lochowo, am 28. in Rogowo, Luisenfelde und Radewitz, am 29. in Janowitz, Znin, Olschewko bei Nakel und Schulitz, am 1. November in Wluki und am 2. November in Bromberg. Es wird erwartet, daß die deutsche Bevölkerung und die sonstigen Anhänger des Minderheitenblocks sich an diesen Versammlungen gleichfalls zahlreich beteiligen.

Eine Tagung der Bürgermeister Großpolens.

Im Stadtverordnetensitzungssaale in Posen traten die Bürgermeister aus Großpolen zu einer Tagung zusammen, um die mißliche wirtschaftliche Lage unserer Städte zu besprechen. Der Vizepräsident der Stadt Posen gab eine Übersicht über die Bedeutung der einzelnen Steuerarten für die polnischen Städte und hob hervor, daß die beste Einnahmequelle in den nachkriegszeitlichen Jahren für die Gemeinden und Städte die Umsatzsteuer gewesen sei. Diese Steuer nehme jedoch gegenwärtig der Staat für sich in Anspruch, ebenso wie die Grund-, Immobilien- und Patentsteuer. Die Wertzuwachssteuer wird vorläufig nicht erhoben, da sie einer Reform bedarf. Die Einkommensteuer bilde für die Stadtverwaltungen das undankbarste Rätsel, das übrigens in allernächster Zeit von der Bildfläche zusammen mit dieser Steuer verschwinden werde und bis zu einem gewissen Grade durch eine Pachtsteuer ersetzt werden soll. Die Einkommensteuer dagegen werde eventuell nur von hohen Einkommen erhoben. Der Redner unterstrich, daß es notwendig sei, den Städten die Umsatzsteuer zu belassen, ebenso wie die Städte auch die Verbrauchssteuer nicht entbehren könnten. Auf die anderen Gebietsteile Polens übergehend, stellte der Redner fest, daß dort die Einkommensteuer nicht eingeführt wurde, dagegen ließe sich in diesen Gebieten die Grund- und die Immobiliensteuer erhöhen.

Zum Schluß der Nachmittagssitzung wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird: 1. den Städten das Recht zur Erhebung von Einkommensteuern zu belassen, 2. den Städten die ganzen oder mindestens die teilweisen Einnahmen aus der Umsatzsteuer abzutreten, 3. die Stadtverwaltungen zu ermächtigen, Vorschüsse auf die Steuern zu erheben.

§ **Wahlversammlungen des Minderheitsblocks finden am 26. und 29. Oktober in Lochowo, Schulitz und Erlau statt.** (Siehe auch Anzeige.)

§ **Zwei Stunden lang kein Strom!** Gestern etwa um 3/4 7 Uhr begannen die Glühbirnen in der ganzen Stadt langsam zu verglimmen und bald nach 7 Uhr erloschen sie völlig. In Wohnungen, Läden, Restaurants und Kinos trat plötzlich ägyptische Finsternis ein, und die Straßenbahnwagen blieben stehen, wo sie gerade angelangt waren. Soweit als angängig, suchte man durch Kerzenlicht der unvorhergesehenen Kalamität Herr zu werden, was natürlich nur unvollkommen gelang. Gegen 3/4 9 Uhr gab es dann wieder Strom und ein allgemeines Aufatmen. — Über die Ursache der zweistündigen Stromunterbrechung wurde uns auf unsere heutige Anfrage im Büro des Elektrizitätswerks keine Auskunft erteilt. Es ist aber anzunehmen, daß ein kurzer Teilstreik die Veranlassung gewesen ist.

§ **„Schützenbrüderschaft Bydgoszcz“.** An dem am Montag veranstalteten Herbst- und Schlußschießen, welches bei zeitweise sehr ungünstigem Wetter stattfand, nahmen 44 Mitglieder, die größte bis jetzt dagewesene Anzahl, teil. Herbstkönig wurde mit 54 Ringen das viertälteste Gildemitglied der Friseur Hermann Uthke, welcher die vom Kameraden Stadthauptkassendirektor Wroński gestiftete Herbstkönigskette und 3000 Mark erhielt. Erster Herbstritter wurde mit 52 Ringen der Konservenfabrikant Leon Idzikowski, der 2000 Mark, zweiter Herbstritter der Kaufmann Bruno Grawunder, welcher 1000 Mark erhielt. Alle drei sind als rühmlich gute Schützen bekannt. Außer der Königsscheibe standen noch eine Zentrumsscheibe und zwei Opferscheiben. Auf der ersteren wurden der Kamerad Mohr mit 54 Ringen und die Kameraden Arendt und Dorsch mit 53 Ringen Sieger und erhielten der erste ein silbernes Kreuz, die anderen beiden je 1000 Mark, im übrigen standen noch 9 Preise von 900 bis 100 Mark abwärts zur Verfügung. Auf Opferscheibe I standen 22, auf Opferscheibe II elf Geldpreise und ein Trostpreis zum Ausschuß. Auf Scheibe I waren die Kameraden Niewitecki, Pilaczyński und Arendt die besten Schützen und erhielten ersterer einen silbernen Becher, der sehr oft gefüllt werden mußte, die beiden anderen je einen Viertelzentner Tafelobst, das vom Kameraden Grawunder gestiftet worden war. Auf Opferscheibe II waren mit 54 Ringen Kamerad Dorsch und mit je 53 Ringen die Kameraden Hermann Uthke und Kinder die Sieger. Ersterer erhielt 1000, zu zwei 800, zu drei 600 Mark; den Trostpreis, einen stattlichen Scheibenzeiger erwarb mit 45 Ringen Kamerad Arendt. Die Preisverteilung, die um 7 Uhr abends begann, leitete der stellv. Vorsitzende, Stadtrat Milchert, mit einer auf das Schlußschießen hinzielenden Ansprache ein und beglückwünschte die einzelnen Sieger, von denen verschiedene neue Opfer in beträchtlicher Höhe als Grundstock für das nächstjährige Schießen stifteten. Oberschützenmeister Fröhlich, der sich um dieses Schießen sehr verdient gemacht hat und leider diesmal leer ausgegangen ist, ermahnte zu neuer Tätigkeit und brachte auf die Sieger ein Hoch aus. Das Schießfest bildete als letztes für dies Jahr einen würdigen Abschluß und zeugte von einem guten kameradschaftlichen Geiste, der in der Brüderschaft ohne Unterschied der Nation herrscht. Nach beendeter Preisverteilung folgte noch ein kameradschaftliches Beisammensein, zu dem sich auch eine große Anzahl Damen eingefunden hatte, die Kamerad Mündner in einer humoristischen Ansprache feierte. „Gewehr in Ruh“, lautete zum Schluß der Zuruf des Kameraden, zweiten Schützenmeisters Kesterke, der allen beteiligten ein frohes Wiedersehen zu Ostern 1923 wünschte.

§ **Schweinediebstahl.** In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe in den Stall des Landarbeiters Morawski in Strzelice Górne bei Fordon und stahlen ihm drei Schweine im Gesamtgewicht von fünf Zentnern.

§ **Großer Taschendiebstahl.** Am Dienstag nachmittag wurde in der Straßenbahn auf der Bahnhofs-Linie einem Herrn Gustav Gothe, wohnhaft Danziger Straße (Gdańska) 85, von einem Taschendiebe durch Aufschneiden der Weste seine Brieftasche mit 258 000 Mark Inhalt gestohlen.

§ **Ungetreuer Dienstbote.** Das Dienstmädchen Viktoria Naitkowski, die bei der Herrschaft Lehmann, Fröhnerstraße (ul. Krasińskiego) 14, in Stellung war, hat dort für 50 000 Mark Leinwand entwendet und wurde damit flüchtig, konnte jedoch ermittelt und ergriffen werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Gesellschaft. Auf das Konzert Edith von Voigtländer (Mittwoch, 25. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino) sei noch einmal hingewiesen. Die Künstlerin hat eine außerordentliche Laufbahn hinter sich — hat sie doch bereits als 12jähriges Kind in der Kapelle des Meininger Hoftheaters mitgewirkt! Und diese Laufbahn hat sie seitdem zu europäischer Berühmtheit erhoben. Ein Geigenkonzert von Edith v. Voigtländer ist ein Ereignis. (11399

Musikerverband Bromberg e. V. Nächste Versammlung am 26. 10. 22, 10.45 vorm. — „Ognisko“. — Der Vorstand. 16189

Handels-Rundschau.

Die Finanzlage Lettlands. In einer Unterredung mit dem Vertreter eines lettischen Blattes erklärte der Vertreter des Finanzministeriums, die finanzielle Lage sei als sehr befriedigend zu bezeichnen. Seit Juli habe Lettland eine aktive Handelsbilanz. Die Hauptexportartikel sind Flachs, Leingarn, Leinsaat, Holz, dann Butter und Getreide. Die Bestände in ausländischer Valuta haben sich seit Ostern verdoppelt. Sie sind von 600 000 engl. Pfund auf 1 350 000 Pfund gestiegen.

Die Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer fallen heute aus.

Bromberger Schlachthofbericht vom 25. Oktober. Geschlachtet wurden am 21. Oktbr.: 21 Stück Rindvieh, 10 Kälber, 44 Schweine, 9 Schafe, 3 Ziegen, — Pferde; am 23. Okt.: 27 Stück Rindvieh, 8 Kälber, 26 Schweine, 51 Schafe, — Ziegen, — Pferde; am 24. Oktbr.: 69 Stück Rindvieh, 32 Kälber, 157 Schweine, 100 Schafe, 13 Ziegen, — Pferde.

Die am 24. Oktober notierten Großhandelspreise (im Schlachthause):

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 435 M.	I. Kl. 860—910 M.
II. „ 300 M.	II. „ 840 M.
III. „ 140 M.	III. „ — M.
Kalbfleisch:	**Hammelfleisch:**
I. Kl. — M.	I. Kl. 500 M.
II. „ 600 M.	II. „ 430 M.
III. „ — M.	III. „ — M.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	24. Oktober Geld	24. Oktober Brief	23. Oktober Geld	23. Oktober Brief	Münz-Parität.
Holland . . . 1 Guld.	1720,68	1729,32	1600,00	1608,00	168,74M
BuenosAires 1 P.-Pes.	15,81	15,89	14,76	14,84	1,78 „
Belgien . . . . 1 Frcs.	279,30	280,70	278,00	280,20	81,00 „
Norwegen . . 1 Kron.	785,53	789,47	727,17	730,83	112,50 „
Dänemark . . 1 Kron.	883,78	888,22	817,95	882,05	112,50 „
Schweden . . . 1 Kron.	1174,05	1179,95	1087,27	1092,73	112,50 „
Finnland . . 1 finn. M.	103,74	104,76	94,50	95,00	81,00 „
Italien . . . . . 1 Lire	179,55	180,45	167,08	167,92	81,00 „
England . . 1 P. Sterl.	19600,87	19699,13	18204,37	18295,63	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	4408,95	4431,05	4074,78	4095,22	4,20 „
Frankreich . . . 1 Frcs.	311,71	313,29	296,75	298,25	81,00 „
Schweiz . . . . 1 Frcs.	805,48	809,52	740,64	744,36	81,00 „
Spanien . . . 1 Peset.	670,81	674,19	615,95	619,05	81,00 „
Tokio . . . . . 1 Yen	2119,86	2130,32	1935,15	1944,85	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	488,77	491,23	446,38	448,62	1,38 „
Dt.-Oest. 100 Kr. abgest.	5,88	5,92	5,60	5,64	85,06 „
Prag . . . . . 1 Kron	142,64	143,36	133,16	133,84	85,06 „
Budapest . . 1 Kron.	1,71	1,73	1,61	1,63	85,06 „

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 850—845—852,50. Danzig 2,85—3,15—2,95. Berlin 2,65—3,15—2,95. London 56 200—54 300—55 300. Neuyork 12 500 bis 12 200—12 400. Paris 925—910—927,50. Prag 400—405. Wien (für 100 Kronen) 15—16,50—16,25. Schweiz 2200—2175—2275. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 12 500—12 150—12 450. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 900. Deutsche Mark 3,10 bis 2,90.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Oktober. Holl. Gulden (1 Guld.) 1755,60 Geld, 1764,40 Brief. 1 Pfund Sterling 19 950,00 Gd., 20 050,00 Br. 1 Dollar 4438,87 Gd., 4461,13 Br. 100 polnische Mark 35,53 1/2 Gd., 35,71 1/2 Br., Auszahl. Warschau 34,91 Gd., 35,09 Br., Auszahlung Posen 34,91 Geld, 35,09 Brief. Paris 1 Fr. 317,20 Geld, 318,80 Brief.

Schlußkurse vom 24. Oktober. Danziger Börse: Dollarnoten 4675. Polennoten 36 3/4. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,02 1/4 (Parität 4705,88).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 240, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 220, für kleine Scheine 140. Gold —. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. Oktbr. bei Toruń (Thorn) + —, Fordon + 2,62, Chełmno (Culm) + 2,76, Grudziądz (Graudenz) + 3,04, Kurzebrack + 3,60, Pieckel + 3,77, Tczew (Dirschau) + 4,00, Einlage + 3,30, Schiewenhorst + 2,76, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 22. Okt. + 1,77 Mtr. Kraków am 23. Okt. — 0,60 Mtr. Warszawa am 23. Okt. + 2,30 Meter. Płock am 22. Oktbr. + 2,26 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 40.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 225.

Bromberg, Donnerstag den 26. Oktober 1922.

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Eine deutsche Wählerversammlung** findet am 2. November abends im Goldenen Löwen statt. *

A. **Der hiesige Beamtenbauverein** hatte vor dem Kriege einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Er besitzt Häuserblocks am Tuscherdamm, an der Mühlenstraße, an der Blücher- und Courbièrestraße. Es wurden in Ausnahmefällen auch Wohnungen an Personen abgegeben, welche in keinem Beamtenverhältnis standen. Auch zahlreiche Beamtenwitwen fanden in Beamtenhäusern Unterkommen. Nach der Besetzung hat der Verein den größten Teil seiner Mitglieder gewechselt. Wie man erfährt, sind denjenigen Mietern, welche nicht Beamte sind, die Wohnungen gekündigt worden. *

ch. **Die letzten Herdbuchauktionen im Kreise Graudenz** verliefen ziemlich ungünstig. Weder die Bullen noch Sterken erzielten annehmbare Gebote und mußten größtenteils von den Besitzern zurückgekauft werden. Nur einige hervorragende altbekannte Züchter erzielten Preise, die weit über eine Million hinausgingen. Es fehlten Käufer, die sich zum Ankauf von besserem Zuchtmaterial die Anlage von hohen Preisen erlauben konnten. Es ist auch möglich, daß die Auktion nicht genügend in den deutschen Züchterkreisen bekannt geworden war, weil die deutsche Presse zur Bekanntmachung nicht genügend benutzt worden war. Nachträglich haben nun einzelne Züchter nach Galizien Verkäufe abgeschlossen und Preise erzielt, welche die hohen Kosten der Aufzucht decken. *

e. **Neue Handlungen für Brennmaterialien** sind neuerdings hier entstanden, so zu. B. allein in der Bahnhofstraße zwei neue Kohlenlagerhöfe. Es sind große Mengen Kohlen angefahren. Allerdings handelt es sich in der Hauptsache um Kohlengrus der auf dem Hofe sortiert und dann an die Verbraucher abgegeben wird. *

e. **Zuckernot.** Die Hausfrauen müssen jetzt zur Eintragung für Zucker anstehen. Es kommt vor, daß Personen vier bis fünf Stunden stehen müssen und dann an dem Tage noch nicht zur Eintragung herankommen. Inzwischen vermögen die Kaufleute keinen Zucker abzugeben, da sie nicht beliefert worden sind. Es macht sich daher geradezu eine Zuckernot bemerkbar. Besonders Leute mit kleinen Kindern sind in einer sehr üblen Lage. *

---

er. **Culm** (Chełmno), 23. Oktober. In der vorigen Woche kamen eines Abends 10 Uhr zu dem Besitzer Julius Windt in Damerau (Dombrowa) hiesigen Kreises mehrere Männer mit geschwärzten Gesichtern und stellten sich als Spartakisten vor. Unter Bedrohung des Lebens aller im Hause anwesenden Personen verlangten sie von Windt die Herausgabe alles Geldes und aller Wertsachen. Die Familie, eingeschüchtert, gab in der Tat alles, was die Räuberbande verlangte, heraus. Es waren 33 000 Mark polnisches und 800 Mark deutsches Geld, auch 50 Mark Silbergeld, außerdem die Trauringe sowie goldene Ohrringe, andere Ringe und eine goldene Uhrkette. Der Anführer der Bande ist ein Mann aus Fordon, der nach Verübung von vielen Straftaten nach Deutschland ausgewandert und von dort wieder zurückgekehrt war, und hier sein verbrecherisches Gewerbe wieder fortsetzte. Außerdem gehören zu der Bande zwei Arbeiter aus Ottowitz und aus Simon im Kreise Thorn. — Der Verein selbständiger Kaufleute beging am letzten Sonntag das Fest der Fahnenweihe, zu der die Vereine Bromberg, Graudenz, Schönsee, Thorn, Culmsee und Briesen Vertreter gesandt hatten. Im Anschluß daran fand die Nagelung von fünf Fahnennägeln statt. Ein Festball mit Verlosung einiger Ölgemälde aus dem Kunstmaleratelier Piotrowicz schloß die Feier ab.

ch. **Kreis Schwetz** (Swiecie), 24. Oktober. Große Mengen Bauholz hat die Mühle Schönau mit der Bahn bezogen. Es ist am Bahnhof gelagert und wartet auf Verarbeitung. Die großen Lagerplätze werden wieder mit Brettern und anderem Schnittmaterial aufgefüllt. — Mit dem Abholzen des zum Gute Poln. Konopath gehörigen Waldbestandes, der hart am Bahnhof Terespol liegt, wird weiter fortgefahren. Von außerhalb sind Holzarbeiterfamilien herangezogen, welche in einer in der Nähe des Bahnhofs erbauten Baracke wohnen und Tag für Tag im Walde arbeiten. Auf einer Waldbahn wird das schwache Holzmaterial, das hauptsächlich zu Grubenholz verarbeitet wird, zum Bahnhof befördert, wo es in die richtigen Längen geschnitten und verladen wird. Von dem ehemaligen schönen Waldbestande sind nur noch schwache Überreste vorhanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Oktober. Auf der am 20. d. M. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Berufsverbandes der städtischen Arbeiter wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1. sich an den Magistrat mit der Forderung zu wenden, den Multiplikator für November auf 7000 Punkte zu erhöhen; 2. sich an den Magistrat mit der Forderung zu wenden, sämtlichen städtischen Arbeitern, mit Einschluß derjenigen der autonomen Institutionen, noch im Laufe des Monats Oktober ein rückzahlbares Darlehn in Höhe des Oktobergehalts auszuzahlen und zwar zum Ankauf von Wintervorräten. Dieses Darlehn soll in monatlichen Raten, angefangen vom 1. April 1923, in Abzug gebracht werden; 3. sich an die städtischen Behörden mit der Forderung zu wenden, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 19. d. M. in Sachen des 13. Monatsgehalts auch auf sämtliche Arbeiter der städtischen Institutionen, sowohl der ständigen wie auch der autonomen, auszudehnen. Die Verwaltung des Verbandes wurde ermächtigt, zur Durchführung obiger Beschlüsse alle ihr zur Verfügung stehenden friedlichen Mittel anzuwenden.

* **Warschau** (Warszawa), 24. Oktober. Das hiesige Regierungskommissariat führt einen konsequenten und ständigen Kampf mit den Gastwirten, die in der verbotenen Zeit alkoholische Getränke ausschenken. Mit harten Strafen wurden sogar kürzlich die größten hiesigen Restaurants belegt, wie „Bristol", „Hotel Brülowski" und „Hotel Europejski". So erhielt der Inhaber des Restaurants und Hotels „Europejska" drei Monate Arrest und 100 000 Mark Geldstrafe zudiktiert, außerdem wurde ihm die Konzession zum Ausschank alkoholischer Getränke entzogen. Der zweite Mitinhaber dieses Hotels wurde zu 14 Tagen Arrest und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Gäste, die in der verbotenen Zeit Alkohol getrunken hatten, erhielten einen Monat bzw. drei Wochen Haft sowie je 20 000 Mark Geldstrafe. Der Verwalter des Restaurants im Hotel „Bristol" wurde mit 14 Tagen Haft und 20 000 Mark und der Mitinhaber dieses Restaurants mit einem Monat Haft und ebenfalls 20 000 Mark bestraft. Eine Geldstrafe von 100 000 Mark wurde über die beiden Inhaber des Restaurants „Cristal" verhängt.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 23. Oktober. Schwerer Raubüberfall. Kürzlich lernte ein gewisser Laschewski, der aus Pommerellen nach Langfuhr gekommen war, in einem dortigen Lokal einen gewissen Romschek kennen und bot ihm einen Gaskocher zum Kauf an. R. ging auf das Angebot ein, bat aber den L., in seine Wohnung zu kommen, da er kein Geld bei sich habe. Dort wurde L. gut bewirtet, dann aber erklärte Romschek, er müsse sich erst von seiner Schwägerin aus Zigankenberg Geld holen, worauf Laschewski mit dem Ehepaar Romschek dorthin ging. Unterwegs wurde er von den beiden mit einem Beil niedergeschlagen und seiner Barmittel beraubt. Er rettete sich dadurch, daß er sich tot stellte. Das saubere Ehepaar konnte bereits verhaftet werden.

Die erste Kunsthonigfabrik in Polen.

Unisław, 24. Oktober. Gestern begann die hier neu erbaute Kunsthonigfabrik Unamel ihre Kampagne. Der Tag ist nicht ohne Bedeutung für die einheimische Industrie, da die Fabrik als einzige dieser Art in Polen dasteht und somit ein weiterer Schritt in der industriellen Entwicklung Polens getan wird. Die mit den neuesten technischen Anlagen und Maschinen versehene Fabrik ist in der Lage, täglich 300 Ztr. Kunsthonig herzustellen.

Infolge der ungenügenden Zuckerbelieferung seitens der Zuckerbank kann der Betrieb nur in beschränktem Umfange aufgenommen werden.

Im Interesse der Volksernährung wäre es zu wünschen, daß der Fabrik bald die Möglichkeit gegeben wird, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entwickeln, um der großen Nachfrage nach dem so beliebten, nahrhaften und preiswerten Brotaufstrich stattzugeben. Erbauer und Besitzer der Fabrik ist der Zuckerfachmann Dr. W. A. Henatsch. (11377

Handels-Rundschau.

Hausse an der Posener Börse. An der Posener Börse hat sich in den letzten Tagen eine außerordentlich starke Hausse bemerkbar gemacht. So wurden z. B. die Aktien der Bank Zwiazku am 14. d. M. mit 235 notiert, am 21. stiegen sie von 350 auf 750 und am 23. auf 850. Herzfeld u. Victorius-Aktien standen am 14. Oktober auf 435, am 23. dagegen auf 1100, die Aktien der Vereinigten Grätzer Brauereien sind von 375 am 14. auf 1650 am 21. gestiegen. Der Grund dieser Hausse ist einmal die ständig fortschreitende Entwertung der polnischen Mark auf dem internationalen Valutamarkt und das Bestreben, Gelder in festen Werten anzulegen; sodann die allmählich durchdringende Erkenntnis, daß der Wert der auf der Posener Börse notierten Werte bisher viel zu niedrig eingeschätzt wurde.

Die Notierungen der Posener Börse vom 24. waren bis Redaktionsschluß noch nicht eingegangen.

Die Weizenversorgungsländer der Welt — jetzt und vor dem Kriege. Welche starken Verschiebungen die Kriegs- und Nachkriegsereignisse, zumal der Ausfall Rußlands als Getreideausfuhrland, mit sich gebracht haben, ist folgender Übersicht zu entnehmen, die der F. P. S. zusammengestellt hat: Im Durchschnitt der vier Jahre 1910—13 betrug der russische Anteil, der jetzt gänzlich in Wegfall gekommen ist, am gesamten Weizenexport der Welt 24½ Prozent; der Anteil der Vereinigten Staaten belief sich auf 15 Prozent und stieg während und nach dem Kriege auf 43 Prozent; gleichzeitig steigerte sich der Anteil Kanadas von 13¾ Prozent auf 29 Prozent. Demgegenüber ging der Anteil Argentiniens an der Versorgung der Welt mit Weizen von 14½ Prozent vor dem Kriege auf nunmehr 14 Prozent, derjenige von Britisch-Ostindien von 7⅞ auf 5½ Prozent zurück. Die Anbauflächen Kanadas sind gleichzeitig um 64,7 Prozent, die Australiens um 51 Prozent, die Argentiniens um 4,8 Prozent und die Indiens um 6,5 Prozent gestiegen.

Lest das Blatt der Deutschen:
die „Deutsche Rundschau".

Heirat

Herr wünscht Damenbekanntschaft zwecks spät. **Heirat.** Offerten unter **H. 16142** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für m. Verwandte, 25 Jahre, vermögend, angeneh m. Aeuß., im häuslichen u. wirtschaftlichen tücht., **ein. Lebensgefährt.** Bedingung: ordentl. und solid. Mann. Off. m. Bild bitte bis z. 30. d. M. unter **W. 16184** einzusdn. a. d. G. d. Ztg. Anonym zwecklos.

Geldmarkt

Geschäfts-beteiligung.

Ein Pole, langj. staatl. **Beamter in Berlin**, jetzt pensioniert, Mitte 50er, m. größer. Vermögen, sucht Vertrauensstellung oder Beteilig. bei solid. Unternehmen. Off. u. **Nr. 1784** an Annoncen-Expedition **C. B. „Expreß“.** 16242

Stellengesuche

Rechnungsführer

Landwirt, polnisch, sucht Stellung. 11392

Gutsvorstand Boroszewko-Swarożyn powiat Tczew.

Jüngerer 1623

Wirtschafts-Assistent

vom 1. Nov. ab gesucht. Meld. m. Zeugn.-Abschr. erbittet **Dom. Osowiec,** Post Strzelewo pw. Bydg.

Tischlermeister,

ungekünd., sucht Stellung als Werkf. f. Möbelfabr., Aufseh., am liebst. Masch.-Meist. od. sonst dergl. Gfl. Off. erbet. an Postschließfach 6, **Toruń.** 11386

Gärtner

29 J. alt, ledig, bewandrt. in allen Zweigen des Betriebes, **sucht Stellung,** evtl. auch als verh. Gärtn. in Villen- oder Gutsgärtnereien. 13-jähr. Tätigk., gute Zgn. u. Empf. vorhd. **Hans Kwiatkowski, Wiąg,** pow. Swiecie (Pomorze). 11385

Suche für meinen Sohn, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, Stellung als

kaufm. Lehrling

am liebsten im Büro. Off. **u. M. 16224** an d. Gst. d. Z.

Rechnungsführerin

perfekt in deutsch u. poln. m. läng. Praxis sucht vom 1. 1. 23 auf größerem Gut Stellg. Offert. an **M. E. Marusza** bei Grudziądz.

Kontoristin

der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., bewd. m. sämtl. Kontorarbeit sowie Schreibm., sucht v. 1. 11. 22 Stellg. Offerten unter **R. 16229** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere gebildete deutsche Dame, welche keine Arbeit scheut, sucht

Tätigkeit

in frauenl. Haush. Off. u. **U. 16247** an d. Gst. d. Zeit.

Junges Mädchen aus bess. Hause, d. auch näh. kann, sucht Stellung als **Stütze.** Off. u. **G. 16215** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Wirtin 11376 im Besitze guter Zeugn., m. 2 Kindern (4 u. 7 J.) wünscht ähnl. Beschäftig., Stell. in frauenlos. Haushalt, Landgut od. Fabrikst. bei bescheid. Anspr. Besselber Wäsche u. Betten. **Fr. Prochnow, Glauchau** b. Culmsee, Beamtenhaus.

Offene Stellen

Tüchtiger, verheirateter

Schmied

kann von sofort od. Martini eventuell auch ab 1. 4. 1923 antreten bei **von Loga'scher Gutsverwaltung, Wichorze, pow. Chełmno, Pomorze,** Bahnstation **Lepno.** 11316 Persl. Vorstellg. notwend.

Jungen 11378

Schlosser

oder

Schmied

der mit landw. Maschin. gut Bescheid weiß, suchen **Gebr. Ramme,** **Bydgoszcz Sw. Trójcy 14b.**

Haarnetzstrickerinnen

stellt ein 11402 **Viktor E. Demitter, Król. Jadwigi (Viktstr.) 5.**

Reisender.

Für meine Eisenwarengroßhandlung, verbund. mit Glas und Porzellan, suche ich von sofort einen routinierten Herrn für die Reise, mit gründlichen Reisekenntnissen, beider Sprachen mächtig. 11328

Gefl. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet

Max Cron, Eisenwarengroßhandlung, Toruń.

Tüchtiger Werkmeister

der mit dem Bau von Eisenkonstruktionen genau vertraut ist, das Akkord- und Lohnabrechnungswesen kennt und über polnische und deutsche Sprachkenntnisse verfügt, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche das Eisenbahnsicherungswesen kennen, werden bevorzugt. Angebote bitten wir mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen an uns einzusenden. 11090

Eisenbahnsignal - Bauanstalt
C. Fiebrandt & Co., T. z o. p.
Bydgoszcz-Okole.

Ein der polnischen u. deutschen Sprache mächtiger

Brenner

der auch vertretungsweise die Arbeiten des Rechnungsführers und Hofbeamten übernehmen kann, wird für unsere **Landwirtschaft Sciersko** zum Antritt per 1. Januar 1923 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften (nicht Originalzeugnissen) und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 11397

Lloyd Bydgoski
— Bromberger Schleppschifffahrt —
Tow. Akc.,
Bydgoszcz, ulica Grodzka 28.

2 tücht. Maler

stellt sofort ein 11398

Lloyd Bydgoski
— Bromberger Schleppschifffahrt —
Tow. Akc.,
Maschinenfabrik Sierniecz ek.

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221

Herbert Matthes, Möbelfabrik, **ul. Garbary 20.**

Lehrling

mit guter Schulbildung und polnischen Sprachkenntnissen für meine **Lederhandlung** sofort gesucht. 11298 **Aug. Florek,** Jezuicka 14.

Ein energisches, intelligentes, deutsches

Kinderfräulein

sympathisches Aussehen, m. Kenntnis der polnischen Sprache, im Alter bis zu 36 Jahren, zu zwei Mädchen von 6—12 Jahren, gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind an

Hurwiczowa, Warszawa,
Poznańska 3, zu richten. 112900

Für hiesiges Rechtsanwaltsbüro wird

Anfänger(in)

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. 11400** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

2ält. Masch.-Schlosser

für dauernde Beschäftig. verlangt **Lewandowicz,** Maschin.- u. Werkz.-Fabr., Chwytowo 13. 16238

Tüchtige

Bautischler

werden von sofort auf dauernde Arb. eingestellt **J. Schülke,** 11302 **Marcinkowskiego 3.**

Tischlergesellen

verlangt **Andreskowski, ul. Chwytowo 13a.** 16264

Erstklass. Großstück- u. Militär-Schneider

stellt sofort ein **Barbarski i Kurdelski,** Dworcowa 93. 16259

Suche sofort für meine Wind- und Motormühle einen ordentlichen

Müllergesellen.

Gehaltsansprüche nach Uebereink. Station im Hause. Meldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind z. richten an **R. Seehafer, Szynwald (Schönwalde),** Kr. Zempelburg. 11391

Suche zum baldigen Antritt einen gelernten, nicht zu jungen, evangel.

Diener

ehrlich, anständige Gesinnung. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüche sind einzusenden. Offert. unter **G. 11394** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schuhmach.-Lehrling

stellt ein **Bender, Jezuicka** (Neue Pfarrstr.) 17. 15526

Suche z. 1. bezw. 15. 11. 22 f. mein 1000 Morgen gr. Gut **gebildeten**

Eleven

od. jungen Beamten.

Foedisch, Dom. Rogalin, bei Jastrzębiec, 11361 powiat Sępólno.

Molkereilehrling

sucht Molkerei- u. Käsereigenossenschaft 11103 **Schallon, Pruszcz,** pow. Swiecie, Pommerell.

Fräulein für Kontor und Geschäft gesucht. Verlgt. wird deutsche u. polnische Sprache, Erfahrung in Buchführ. u. Schreibmasch. (Adler). Off. m. Angabe d. früher. Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter **O. 16227** an d. Gst. d. Ztg.

Geübte

Anlegerinnen

oder schulentlassene

Mädchen

zum **Anlernen in der Buchdruckerei** stellt ein

A. Dittmann,
T. z o. p., 11060
Dworcowa 6 (Druckerei).

Tüchtiges Mädchen von sofort gesucht. **Diethelm, ul. Piotra Skargi.** 16239

Für frauenlose kl. Landwirtschaft nebst Gärtnerei evangel. einfache **Witwe** od. älteres **Mädchen** als

Wirtschafterin

von gleich gesucht. Off. unter **F. 11393** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ordentliches 11355

Dienstmädchen

zum sof. Antritt gesucht. **Stürk, Bahnhofstr. 19a. I.**

Aufwartung

für vormittags mit Essen gesucht **Feldstr. 31, II, l.** 16253

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a.** Tel. 885. 966

C. Wetzker.

An- und Verkauf von

Gütern

sowie

Grundstücken

jeder Art. 11384 **Bydgoszcz, ul. Długa 41.**

Güter, Mühlen, Grundstck., Häuser **rc.** sofort zu kaufen gesucht. **S. Wiśniewski i Ska., Bydg., Dworcowa 78,** 16263 Telefon 825. (Früher: A. Wieczoreck).

Eckgrundstück bestehend aus 6 Wohnung. u. Kolonialw.-Lad. in **Gelsenkirchen** sucht nach **Bydgoszcz** zu tausch. Zu erfr. in d. Gst. d. Bl. 16258

Haus m. Warenmagazin od. Galant.-Geschäft u. Wohnung aus 5 Zimmern u. Küche mit Beleucht. u. Bequemlichk. wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe u. Bedingung. u. **Z. 16185** sind in der Geschäftsst. d. Ztg. niederzul.

Erstklassiges Bankinstitut am Platze sucht einen 1—3 Morgen großen

Bauplatz

(evtl. mit minderwertig. Gebäuden) in der Nähe des Stadtzentrums, möglichst ein Eckgrundstück am Straßenkreuzungspunkte käuflich zu erwerben. Offerten unter **E. 11381** an die Geschst. dies. Zeit. Nichtkonvenierende Offert. bleiben unbeantwortet.

Unternehmen,

klein aber s. gewinnbring., ohne Unkost., da in eigen. Wohng. Fabrik-Vertrieb eingeführt, mit möbl. 3-Z.-Wohg. Abreise halb. f. 1¾ Mill. zu verkaufen. Näh. in d. Gst. dies. Zeit. 16265

Pferd (Ponny)

wegen Aufgabe des Geschäftes bill. zu verkaufen. **Matejki 3.** 15979

Ein gut. brauner **Jagdhund** (Engl. Kurzhaar), f. Feld- u. Wasserjagd unt. Garant. prw. zu verk. **Adrjański Okole, Granicza 11a.** 16199

Guter russ. Wolf, 10 Monate alt, zu verkaufen **T. Grabowski,** Kordeckiego 29, 2 Tr., rechts. 15944

Klavier, Geige,

suche zu kaufen. Offerten unter **K. 16060** an die Geschäftsstelle d. Z.

Pianola

Flügel oder Klavier zu kaufen gesucht. Off. u. **J. 16143** an die Gst. d. Zt.

Mah.-Schreibtisch, Teppich, Pelz zu kaufen gesucht. Off. u. **L. 16061** an d. Gst. d. Z.

Möbel,

wie Spinde, Spieg., Sofa, Schreibtisch, Regul. usw., elf. Ofen, Handwagen vk. **Wileńska 4,** I Tr., r., 16035 3-6 nachm.

Kaufe

und nehme in Kommission Möbel, Porzellan, Kleider und Pelze. 15567 **H. Poppe,** Sowińskieg. 20 fr. Kronerstr.

Gebraucht. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 16148** a. d. G. d. Z.

Nähmaschine, Kleiderschrank, Wäschespind, Eiserner Ofen 16249 zu verk. **ul. Ustronie 2.**

Braut sucht **Teppich** zu kaufen 2½-3 Mtr. eventuell größer. Off. unt. **C. 16268** an d. Gst. d. Zeit.

Strickmaschinen und **Handschuhmaschinen** zu kaufen gesucht. 16246 **A. Müller,** Dworcowa 19.

Gaskrone komplett **rein Messing, 3 armig,** preiswert zu verk. 16212 **Wileńska 9, II. r.**

Herren-Gehpelz

zu verkaufen. Erfragen Sowinsk. 2, Restaur. 16252

Modern. Damenpelz Herrenpelz verkauft

Marcinkowsk. 8b, III. 16161

Suche Grundstücke,

Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte usw. für zahlungsfähige Käufer. Reelle und prompte Erledigung. 15524

J. Kocerka, Bydgoszcz,
ul. Sw. Jańska (Johannisstraße) 1.

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze

(Großpolnisches Vermittlungsbureau)

sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer

städtischer und ländlicher

Grundstücke

sowie anderer Betriebe.

Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Industriegelände

in Bydgoszcz von ca. 10—15 Morgen zur Errichtung einer großen Zündholzfabrik von Ausländern gesucht. Angebote unter **B. 16179** a. d. Geschst. d. Z.

Wegen Auswanderung
des Eigentümers ist die 16235

Teufelsmühle

an der Burgstraße
zu verkaufen.

Gut erhaltene lange 16020

Filz-Stiefel

mit und ohne Ledersohle für Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter usw. verkauft

C. B. „Expreß“, Jagiellońska 70. Tel. 800, 799, 665.

POLSKA BLACHA

T. z o. p.
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23
Telefon 55—46 — Telefon 55—46
Telegr.-Adr.: Polskablacha Poznań
liefert jede Menge direkt ab Lager:

Zinkblech

in jeder Nummer u. Stärke,
verzinktes Blech,
engl. Weissblech,
Eisenblech und
engl. Zinn 98% P. 40, 123
Kaufe ständig Zinkabfall (Schmelz) u. von Dächern heruntergenommenes Zinkblech. 10794

Achtung! Achtung!

Kaufe alle Sorten Flaschen

Patentverschlüsse, sowie Glasbruch, Korbflaschen und Altpapier

und zahle die höchsten Preise

Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

Wer seine Sachen schnell u. gut verkaufen will, wende sich an das Kommissionsgeschäft

„Okazja“

Jaworski & Nitecki
Tel. 13-41 **Bahnhofstr. 19** Tel. 13-41

Übernahme von **Kunstgegenständen, Antiken, Bildern, Porzellanen, Teppichen, Gemälden,**

Pelzsachen,

Maschinen, Möbeln, Hausgeräten
u. allem anderen in kommissionellen Verkauf.

Ankauf. 16031 **Verkauf.**

Wichtig für Bauunternehmer!

Ein Dreietagen-Treppe mit Geländer,
zweiflügelige Türen mit Beschlag,
einflügelige Türen mit Beschlag,
zwei eiserne Oefen,
eine Badewanne mit Gasofen
hat zum Verkauf 16121
Slusarnia, ul. Dr. Em. Warmińskiego 3.

Jeden Posten 16181

Espenholz

zur Zündholzherstellung geeignet, 23 cm Zopf mindest., in Rollen oder Stamm kauft zu höchst. Preisen

G. Teske, Wilczak, Czarneckiego 6.

Umstände halber verschied. **Herrenkleider, Haus- und Küchengeräte** z. vk. b. **Kuhr,** Danzigerstr. 21. 16205

Gold,

Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski,** Dentist **Mostowa 10. Teles. 751.** 10606

Alt-Gold - Silber

kauft zu höchsten Preisen **Br. Kochanscy & Künzl, ul. Gdańska 139.** 15169

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen 16236 **Danzigerstr. 73, Hof, I, l.**

Wegen Aufgabe d. Geschäfts verkaufe einen

Motor-Dreschsatz,

12 P. S., 4-fache Reinig., fast neu. 4 kompl. Oefen mit 1-zöll. verz. Rohre u. **Ventile zur Dampfheizg.,** 1 gr. **Eiserofen** mit Schamotteeinlg., 1 **zweimeter-Drillmaschine** m. 19 Reih., Fabrikat Zimmermann, 1 **Molkerei-Lieferungswa.,** 30 Kann. fassd., a. Federn.

E. Schröder,

Schmiedemeister, 11395 **Budzyn, powiat Chodzież.**

Viehwagen mit Federn, **großer eiserner Ofen** für fremde Rechng. preiswert zu verkaufen. 16137 **G. Zerull, Kwiatowa.**

Ca. 10 Wagg. Ia trockenen, schwarzen **Stich-Torf** verkauft **Scheewe,** 16248 **Kruszyn-Krainski,** Post Cielle, pow. Bydgoszcz.

Kaufe Gas- od. Petroleum-Stubenofen, Badewanne mit Ofen u. Eiserof, mit 2 Töpfen. Offrt. unt. **T. 16243** an die Gst. d. Ztg.

Kanthölz. u. Bretter

auch gebr. suchen 11095 **Peka, Gdańska 99. Tel. 361.**

Wir kaufen:

Weizen Roggen Gerste Hafer

und verkaufen:

Hafer Weizen- und Roggenkleie.

11356

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein

Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100 u. 291.

Bruchglas

Flaschen, Alteisen, Papier und Lumpen kauft Dr. Em. Warmińskiego 3. 15603

Gänsefedern

zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 16095** a. d. Gschst. d. Ztg.

Kleine

Tintenfläschchen

kauft 16763 **C. B. „Expreß“, Jagiellońska 70.**

Verzinkte

Eisenfässer

kauft **Ernst Schmidt, Bydgoszcz, Dworcowa 93.** Telefon 288. 11379

Pachtungen

Tüchtig. Schmiedemeister, evgel., sucht gutgehende **Schmiede** zu pachten od. kaufen jetzt oder später. Beding. z. richt. an **Dolch, Poburka, Wyrzysk.** 16234

Grundstück

mit größerem Hofraum, Stallungen und sofort übernehmbaren Büroräumen im Zentrum 16164 **zu pachten oder zu kaufen gesucht.**

C. B. „Expreß“,
ulica Jagiellońska 70.

Wohnungen

Suche 2-3-Zimmerwohnung

eventl. **mit Möbeln.** Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter **D. 16203** an die Geschst. d. Zeitung.

In allen Streitigkeiten zwischen 10725
Mieter und Vermieter
wird gewissenhaft und prompt Rat sowie Hilfe erteilt. Uebernehme Verteidigung vor dem Mietseinigungsamt; auch Schreibmaschinenarbeiten und Uebersetzungen zu angemessenen Preisen.
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel „Adler“. Telefon 1429.

2—4-Zimmerwohng.

zu mieten gesucht. Zentrum nicht Beding. Off. u. **Z 16261** an d. Gst. d. Z.

3-Z.-Wohn., unmöbl.

von älterer alleinst. Dame gesucht. Näheres **Bürsten-Gschft.,** Dworcowa 83. 16128

Suche 2-3-Z.-Wohng.

von sof. od. 1. 12. 22. Preis nach Uebereinkft. Kompl. Renov. d. Wohn. a. eig. Kst. Off. u. **T. 16177** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungs-Tausch!

von **Oberhausen Rhl.** nach **Bydgoszcz.** Zu erfragen b. **Wincenty Kajdasz, Okole, Jasna Friedenstraße 23.** 16257

3-4-Zimmer-Wohnung, möbliert, mit Gasherdbenutzung zu verm. Off. u. **M. 16226** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junges Mädchen sucht **kleines möbliert. Zimmer** ohne Bett. Offerten unt. **L. 16223** an d. Gst. d. Ztg.

Gesucht von deutscher Lehrerin zum 1. Novbr. 1-2 **möbl. Zimm.** mit oder ohne Pension. Angebote unter **D. 16167** an die Geschst. d. Zeitg.

Ein intellig. jg. Mann sucht zum 1. 11. ein **möbliertes Zimmer.** Habe eig. Betten u. Wäsche. Off. u. **F. 16208** a. d. Gst. d. Z.

Ein oder zwei

möbl. Zimmer

sucht **Dr. Goldbarth, Danzigerstraße 165.** 11374

Gut möbl. Zimmer mögl. mit sep. Eingang, v. jung. Kaufmann p. sof. od. später ges. Off. unt. **F. 16135** a. d. Gst. d. Z.

Auswärt. Herr sucht, da wöchentlich 2—3 × hier, **ungen. möbl. Zimm.** Prs. nach Vereinbar. Off. unt. **S. 16230** a. d. Gst. d. Z.

Gut möblt. Zimmer von Dame zum 1. 11. gesucht. Off. u. **A. 16262** an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer für solid. Herrn z. verm. 16239 **Schubinerstr. 18.**

Möbl. Zimm. u. Küche an kinderl. Ehepaar sof. zu vermiet. **Okole, Jasna (Friedenstraße) 4.** 16251